

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der seltsame Springinsfeld

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Gedruckt in Paphlagonia, 1670

Das VIII. Capitel. Mit was vor einem Beding Simplicissimus den
Springinsfeld die Kunst lernere.

[urn:nbn:de:bsz:31-61006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61006)

sey nur vor ein Spitzglederlein gegen
dir zurechnen.

Das VIII. Capitel.

Mit was vor einem Beding Sim-
plicissimus den Springinsfeld die
Kunst lernere.

NEin G Du! Springinsfeld / sag-
te Simpl. wie hastu doch so gar ein
ungeschliffen Maul? das ist noch nichts/
antwortet Springinsfeld / ich sage das
halbe nicht heraus wie mirs ums Herz
ist; wie ist dir dann? fragte jener; mir
ist schier / antwortet Springinsfeld (wan
ichs nur sagen dörfte) du sehest ein hal-
ber Hexenmaister; oder habest doch we-
niast sonst einen trefflichen Lehrmaister
gehabt; und mir / sagte Simplicius, ist
ganz zu sinn / und glaube es auch festig-
lich / du sehest ein ganzer Narr / und ha-
best dein Handwerk auch ohne einen
Lehrmeister gelernet! Mein was geb ich
dir vor ursachen / so böse Gedanken von
mir zumachen? Ich / antwortet Spring-
insfeld / habe ja heut deine Verblendung
genug.

genugsamb gesehen / Simpl. antwortet
hingegen/es ist dir allerdings ein schand/
daß du albereit so als: so lang in der Wele
herum geloffen : und gleichwol noch so
alber bist / daß du natürliche Kunststück
und Wissenschaften / wie du heut an
Veränderung des Weins: und schlechte
Kinderbissen / davon du heut ein Exem-
pel an meinem Buche gesehen hast / vor
Zauberen und Verblendungen hältst! Ja!
sagte Springinsfeld / es ist nie nur das/
ich sehe daß dir das Gele gleichsam zu-
schneyet / das ich doch mit so grosser Müß
und Arbeit Pfening erobern: und wann
ich dessen einen Vorrath haben und be-
halten will / hendes an meinem Leib und
an meinem Maul ersparren muß; du
Phantast sprach Simpl. vermeinst du
dann dis Gele komme mich ohne schmau-
bens und Barwischens an? Meine bey-
de Alte haben die 4. Ochsen mit Mühe
und Costen erziehen und ausmästen: ich
aber auch laboriren müssen / bis ich die
materiam verfertigt / daraus ich heut
Gele gelöst; was istts aber mit dem Buch?
fragte Springinsfeld / istts keine Ver-

D 5 blens

blendung? laufft nie das kleine Hexen-
werck mit unter? Simpl. antwortet/was
istts mit den Taschenspielern und Gauck-
lern? Narren, und Kinderwerck istts/das
rüber ihr einfältige Tropffen euch nur
deshalber verwundert / weil es euer gro-
ber Verstand nicht begreifen kan! nach
langer solcher Wortwechslung schänzte
endlich Springinsfeld den Simplicium
glückselig / wann er dise Künste natür-
licher weis kondte / und botte ihn 20.
Reichsthaler an / wann er ihn die Kunst
lernete / daß er auch wie er / aus einen
Buche warsagen oder gaucklen kondte;
dann / sagt er / lieber Bruder / ich muß
mich mit Betteln und meiner Getze er-
nähren / wie vermeinst du wohl daß es
mir so erefflich zustatten kommen würde/
wann ich mich irgends bey einer Bau-
ern Kürbe oder einer Hochzeit einfinde /
und meine Zuhörer mit disem artlichen
Stückel belustigen und zur Verwunde-
rung bringen kondte! würde es nicht ge-
henmal mehr Heller bey mir setzen / als
wann ich nur getze und meine alte Pos-
sen und Brillen übe?

Mein

Mein Freund / antwortet Simplicius,
es wäre gut / wann du deine alte Botten
und Grillen / wie du es nennest / gar under-
wegen lieffest; dan sihe du bist allerdings
ein sibenzig jähriger Mann der auff der
Gruben gehet / und allerdings kein Seund
sicher vorm Tode ist; hingegen hastu wie
ich gesehen / ein fein Stück Geld / darmit
du dich / so lang dir Gott das Leben noch
gönnen möchte / gar wohl außbringen
kannst; wann ich in deiner Haut stecke /
so begeben ich mich in einen geruhigen
Stand / darin ich mein geführtes Leben
bedencken: Meine begangene Stücklein
bereuen: Mich zu Gott befehren und
ihme nunmehr allein dienen könnte; wel-
ches gar fürglich irgenes in einem Spital
darinnen du die eine Pfründ lauffen
köndest: Oder etwann in einem Kloster
da du noch einen Thorhüter abgeben
möchtest / beschehen könnte; es ist mehr als
genug getropf und Gott versuche / wann
wir bis in das Alter der Wele Thorheiten
angelebet: Und in allerhand Sünden
und Lastern gleichsamb wie ein Sau im
Morast geschwemmt und umbgewälzt ha-
ben;

ben; aber viel ärger und noch eine grössere
Thorheit ist's / wann wir gar bis ans
End darin verharren / und nicht einmal
an unsere Seeligkeit oder an unsere Ver-
dammbnus: Und also auch nicht an unsere
Bekehrung gedencken!

Närrisch thät ich / antwortet Spring-
insfeld / wann ich mein Geld daß ich
mit grosser Müß und Arbeit zus. innen
gebracht / in ein Closter oder Spital
steckte / solches zu belohnen / damit es mich
meiner Freyheit beraubte; Simplicius
hingegen sagte / alsdā thustu närrisch /
wann du eine vermeinte Freyheit zuge-
ntessen gedenckest / in dessen aber ein
Knecht der Sünd; Ein Slav des Teuf-
fels: Und also / ach lander; auch ein
Feind Gottes verbleibest; ich beharre
noch mein vorige Meinung / daß dir
nemlich beydes ratsamb und nusslich
wäre / zur Bekehrung zuschreiten; ehe
dich der Schlaf der ewigen Nacht und
Finsternus übersält! dann sehe! der Tag
hat sich bey dir umb mehr als 20 Jahr
als bey mir genatget / und dein spatter
Abend

de Altkn. Bekehrung!

Abend erinnere dich ehst schlaffen zu
gehen.

Springinsfeld antwortet / Bruder
empfang du zwanzig Thaler von mir
vor die begehrte Kunst und lasse die Pfaf-
fen Predigen / denen die ihnen gern zuhö-
ren ; hingegen will ich dir versprechen /
daß ich mich gleichwol auch auff deine
Erinnerung bedenccken wolle ;

Gleich wie nun in der ganzen Welt
sich nichts so eytel und unnütz befindet /
daß nicht zu etwas guts könnte employre
und verwendet werden ; also gedachte
auch Simplicius durch sein Buch welches
er seine Gauckel-Tasche nennet / den
Springinsfeld zubelehren ; derowegen
sagte er zu ihm ; höre mein Freund / hiel-
testu in Ernst darvor / es wäre Zauberey
oder wenigst eine geringe Verblendung
als du mich die Kunst auff dem Marck
mit dem Buche üben sahest ? Springins-
feld antwort ja ! und ich glaubte es auch
noch / wann ich dich jetzt nicht so gottseelig
reden hörete ; nun dann / sagte Simplicius
diser Rede und dieses wann der dich be-
trogen / bleib eingedenck bis in dein End /
und

Wahr!

und versprech mir / dich auch des jenigen
allweg so offte du das Buch brauchest /
zuerrinnern / was ich dir ferner sagen
werde / so will ich dich nit allein die ver-
meinte Kunst umsonst und ohne deine
offerirte 20. Reichschaler lernen / sonder
ich will dir noch das Buch dartzu schen-
cken / ohne welches du auch die Kunst nit
wirst üben können; Springinsfeld frag-
te / was dann dasjenige vor Sachen wä-
ren / deren er sich iederzeit bey dem Buch
erinnern solte? Simpl. antwortet / wann
du erstlich den Zusehern lauter weiße
Blätter zeigest / so erinnere dich / daß dir
GOTT in der heiligen Tauff das weiße
Kleid der Unschuld widerum geschenke
habe / welches du aber seither mit aller-
hand Sünden so vllmal besudelt habest;
wissest du dann die Kriegswaffen / so er-
innere dich wie ärgerlich und gottlos du
dein Leben im Krieg zugebracht habest;
komstu an das Belt / so gedencke mir was
vor Leibs und Seelen Gefahr du demsel-
ben nachgestelle; also erinnere dich auch
bey den Trinckgeschirren deiner verüb-
ten unflätigen Saufferen ; bey den
Würf-

Würfeln und Karten / wie manche edle
Zeit und Stund du unnützlich damit zu-
gebracht / was vor Berrug darbey vor-
geloffen / und mit was vor grausamen
Gottslästerung der Allerhöchste dabey
geunehret worden; bey den Knaben und
Jungfrauen erinnere dich deiner Huren-
jägeren / und wann du an die Narren-
köpffe komst / so glaube sicherlich daß diese
ohn allen zweiffel Narren seyn / die sich
durch obenerzehlte der Welt Lockungen
berrügen: und um ihre ewige Seeligkeit
bringen lassen; weifestu aber die Schriffe
auff / so gedencke daß die heilige Schriffe
nicht lüge / die da sagt / daß die Geizige /
die Neidige / Zornsüchtige Haderlagen /
Balger und Mörder / die Spieler / die
Sauffer und die Hurer und Ehebrecher
schwerlich das Reich Gottes werden be-
sizen; und daß dannenhero der jentz et-
nem Narren gleich thue / der sich von sol-
chen Lastern verführet: und so schand-
lich umb sein Seeligkeit bringen lasse.
Gleich wie nun die meiste und zwar die
einfältigste von deinen Zuschern vermet-
ten / sie würden durch dich verblindet / so
doch

doch in Wahrheit nit ist; also bedencke du
hingegen / und führe wohl zu Gemüth /
daß die allermeiste von den unverständi-
gen Menschen von dem Teuffel und der
Welt durch obige Laster unvermerck
verblendet und in die ewige Verdammnis
gebracht werden.

Mein Bruder / sagte hierauf Spring-
insfeld / des Dings ist gar zu viel / wer
zum S. Peter wolte alles im Kopff be-
halten können? Simplicius antwortet /
mein Freund / wann du das nit kanst /
so wirst du auch nit behalten können / wie
du recht geschicklich mit dem Buch um-
gehen sollest! Ey? sagte Springinsfeld /
das will ich schon lernen; und das Buch /
antwortet Simpl. wird dich alsdā auch
schon selber an das jenig erinnern / wa-
ran du meinet: oder vielmehr deinerwe-
gen gedencken sollest; ich gebe dir aber
sage Springinsfeld / lieber die 20.
Reichshaler und wäre diser Obligation
ledig; Simplicius antwortet / dis will a-
ber Simplicius nit thun; nit allein dar-
rumb / weil das Buch und die Wissens-
schafft solches zugebrauchen obne die be-
grieffe

gehre Erinnerung nicht so viel Geldes
werth ist / sonder weil sich Simpl. auch ein
Gewissen mache / den geringsten Heller
von dir zunehmen / sintemahl er nicht
weiss / wie du dein Geld gewonnen und
erobert hast; ja ich gebe dir das Buch
nicht / du versprechest mir dann dich all-
weg dessen zuertinnern was ich dir gesagt/
wann du mir gleich 100. Reichshaler
baar daher zahltest.

Springinsfeld fragte sich im Kopff
und sagte / du erweckest bey mir vast äng-
stige Gedancken; ich sehe daß du deinen
Nutzen und auch meinen Schaden nicht
begehrest / ma foy Bruder / es steckt et-
was darhinder das ich nicht verstehe! so
viel kan ich schliessen / weil du mir mit
Annemung des Geldes nit schädlich zu-
seyn begehrest / daß du es treulich mit mir
meinen; und das Gebott der Erinne-
rung / welches ich vor ein schwere Bür-
de gehalten / zu meinen fromen auffladen
werdest; derowegen verspriche ich hie-
mit alles dessen eingedenck zuseyn / was
du von mir vor solche Kunst haben wilt;
hierauff zog Simpl. das Buch hervor /
und

und zeigte dem Springinsfeld alle Vö-
rthel und Griff; und demnach sie mich
auch zusehen lieffen/ faste ich die Beschaf-
fenheit desselben so genau ins Gedäch-
nus / daß ich auch stracks eins derglei-
chen machen könnte / wie ich dann etliche
Tag hernach thät / um solche Simplicia-
nische Gauckeltasch der ganzen Welt ge-
mein zu machen.

Das IX. Capitel.

Tisch und Nacht. Gespräch / und
warum Springinsfeld kein Weib
haben wolte.

In dessen dieser Discurs und Hand-
lung zwischen Simplicio und
Springinsfelden vergieng / näherte sich
die Zeit des Nachtragens; ich wolte mir
besonder anrühren lassen/ aber Simplici-
us sagte/ich müste so wol als Springins-
feld sein Gast seyn/ jener zwar als ein al-
ter Cammerath und ieziger neuangestan-
dener Lehrjung/ich aber um dessentwillen/
daß ich ihm heut so ein annehmliche Bot-
schaft gebracht / daß nemlich sein Sohn
Sim-